



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 15. Juni 2016 stellte Prof. Dr. Niklot Klüßendorf unter dem Titel

NOTGELD TUT NOT - Das Notgeld der Stadt Melsungen

seine Arbeiten zum Buch über dieses Thema vor.

Die Geschichte des Geldes wie auch von Geldersatzzeichen, was das Notgeld vom Ende des ersten Weltkrieges ja darstellt, ist immer auch im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Lage und der Politik, besonders auch der Finanzpolitik zu sehen. Intensive Archivarbeit erschließt uns wichtige Informationen über die Hintergründe des Geschehens.

Die Stadt Melsungen hatte, wie die meisten Städte Deutschlands, am Ende des ersten Weltkrieges mit vielen Problemen zu kämpfen. Viele Männer waren im Krieg gefallen, es herrschte Hunger und Not. Die reguläre Währung des Reiches schwindet im Wert, der Anspruch auf Einlösung der Geldscheine in Gold ist zum Beginn des Krieges aufgehoben worden. Dazu kommt der Mangel an Kleingeld, da die Münzen entweder gehortet werden (vor allem Silber) oder zur Gewinnung kriegswichtigen Metalls eingezogen wurden. Der Ersatz durch Eisen-, Zink- oder Aluminium-Münzen erfolgt nur unzureichend.

Die Stadt Melsungen ist also gezwungen, zur Erfüllung ihrer laufenden Zahlungsverpflichtungen in kleinen Beträgen Papier-Notgeld zu emittieren – gegen Hinterlegung von Sicherheiten bei der Reichsbank wird sie dazu ermächtigt. Die entsprechenden Design-Entwürfe werden von der Firma Lauer in Nürnberg geliefert. Auch um im täglichen Wirtschaftsleben den Mangel an Kleingeld entgegenzuwirken, werden Notgeldscheine emittiert, so z.B. von der Stadtparkasse. Ab 1918 werden auch größere Markbeträge als Notgeld emittiert, da auch hier ein Mangel eingetreten ist.

Nach Beendigung des Krieges werden die umlaufenden Notgeldscheine im Laufe des Jahres 1919 wieder eingezogen. Die Reichsbank übernimmt wieder die Versorgung mit Zahlungsmitteln. Die die fortschreitende Geldentwertung ist Münzgeld nicht mehr nötig und Papiergeld wird in immer gewaltigeren Mengen gedruckt, da die Inflation das Geld rasch entwertet. Dieses Inflationsgeld ist aber kein lokales Notgeld mehr, sondern es sind Ausgaben der Reichsbank.

Erst nach Ende der eigentlichen Notgeldzeit werden zu Sammlungszwecken sehr viele künstlerisch oft qualitätsvolle Serien an „Pseudo“-Notgeld emittiert. Gemeinden, Druckereien und Händler verdienen an diesen Ausgaben viel Geld. Im Zahlungsverkehr waren sie aber nie anzutreffen. Die Stadt Melsungen war beim Handel mit dem Notgeld maßvoll. Es wurden keine speziellen Serien für Sammler hergestellt, nur die Reste des nicht mehr benötigten echten Notgeldes wurden an Händler verkauft.

Am Vortrag und der anschließenden Diskussion nahmen 14 Mitglieder und Gäste teil.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main
Telefon (069) 212 34 499 · Fax (069) 212 30 702 · E-Mail frank.berger@stadt-frankfurt.de
Postbankkonto: Rüdiger Kaiser Sonderkonto Nr.520291- 602 Frankfurt am Main BLZ 500 100 60